

Storm, Theodor: 1. (1853)

1 Sie saßen sich genüber bang
2 Und sahen sich an in Schmerzen;
3 Oh, lägen sie in tiefster Gruft
4 Und lägen Herz an Herzen! –

5 Sie sprach: »Daß wir beisammen sind,
6 Mein Bruder, will nicht taugen!«
7 Er sah ihr in die Augen tief:
8 »O süße Schwesteraugen!«

9 Sie faßte flehend seine Hand
10 Und rief: »O denk der Sünde!«
11 Er sprach: »O süßes Schwesternblut,
12 Was läufst du so geschwind!«

13 Er zog die schmalen Fingerlein
14 An seinen Mund zur Stelle;
15 Sie rief: »Oh, hilf mir, Herre Christ,
16 Er zieht mich nach der Hölle!«

17 Der Bruder hielt ihr zu den Mund;
18 Er rief nach seinen Knappen.
19 Nun rüsteten sie Reisezeug,
20 Nun zäumten sie die Rappen.

21 Er sprach: »Daß ich dein Bruder sei,
22 Nicht länger will ich's tragen;
23 Nicht länger will ich drum im Grab
24 Vater und Mutter verklagen.

25 Zu lösen vermag der Papst Urban,
26 Er mag uns lösen und binden!
27 Und säß er an Sankt Peters Hand,

28 Den Brautring muß ich finden.«

29 Er ritt dahin; die Träne rann
30 Von ihrem Angesichte;
31 Der Stuhl, wo er gesessen, stand
32 Im Abendsonnenlichte.

33 Sie stieg hinab durch Hof und Hall'
34 Zu der Kapelle Stufen:
35 »weh mir, ich hör im Grabe tief
36 Vater und Mutter rufen!«

37 Sie stieg hinauf ins Kämmerlein;
38 Das stand in Dämmernissen.
39 Ach, nächtens schlug die Nachtigall;
40 Da saß sie wach im Kissen.

41 Da fuhr ihr Herz dem Liebsten nach
42 Allüberall auf Erden;
43 Sie streckte weit die Arme aus:
44 »unselig muß ich werden!«

(Textopus: 1.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/47788>)